

1 **Interview 1.2 Workshop (SHKJ)**
2 **Gesamtdauer: 57 Minuten**

3 **Legende:**

- 4 (lacht) (weint) = nonverbale Äußerungen
5 ... = Gedankenabbruch, Stottern,
Zögern
6 (trotzdem? 22:32) = nicht eindeutig verstandenes
Wort
7 (? 12:32) = nicht verstandenes Wort
8 (Pause) = längere Pause
9 aber nein = starke Betonung, laut

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMML
Interviewerin MetaphernSAMML
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

10 **I:** Vielen Dank, dass ihr euch heute die Zeit nehmt, um mit uns die Auswertung der Fotos, die ihr in den letzten Wochen gemacht habt, vorzunehmen. Ich würde euch bitten, dass eine von euch beginnen würde mit ihren Fotos. Wer möchte denn anfangen?

Interviewerin MetaphernSAMMLL

11 **IP 1:** Ich möchte anfangen. (lacht)

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

12 **I:** Okay. Es wäre schön, [Name IP 1], wenn du einmal dein Foto ... erst mal dir eines aussuchst, ein Foto beschreibst. Was sehen wir auf diesem Foto?

13 **IP 1:** Auf dem Foto sieht man viele Fenster, eine Glastür, die offen ist, und dahinter einen wegfahrenden, ja, Transporter, den man erahnen kann. (lacht) Also quasi die Rückseite eines Transporters. Vorne rechts im Bild ist, ja, viel Schwarz, und links neben der Glastür sieht man eine Pflanze. Genau. Und ganz vorne rechts im Bild sieht man noch eine Sitzgruppe, die gelb und blau ist.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

14 **I:** Welche Emotion hattest du bei der Aufnahme in dieser konkreten Situation?

MetaphernSAMMLLUNG
MetaphernSAMMLLUNG

15 **IP 1:** Hm. Ja, also es war wirklich ganz klar Abschied. Ja, ich war aber nicht traurig, weil ich wusste, dem Gast, den ich verabschiede, ... das war in Ordnung so, wie es war, und der konnte oder kann jetzt anders ankommen sozusagen. Ja.

MetaphernSAMMLUNG

Also Emotion: So eine Mischung aus vielleicht ein bisschen traurig, aber eher hoffnungsvoll und, ja, zufrieden.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

16

I: Jetzt hast du ja schon ein paar Minuten wieder draufgeschaut: Was löst das Foto heute bei dir aus?

17

IP 1: Tatsächlichen genau das Gleiche. (lacht)

Interviewerin MetaphernSAMMLL

18

I: Das heißt, du kannst dich gut daran erinnern, es ist noch nicht sehr weit weg? Du kannst es mit dem Foto sofort wieder hochholen?

Interviewerin MetaphernSAMMLL

19

IP 1: Ja, absolut.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

20

I: Jetzt hast du es gerade schon gesagt, es war für dich in Ordnung, es halt also jemand Abschied, wir sind heute in einem SHKJ. Also aus diesem Hospiz Abschied genommen, bei dir Abschied genommen. Kannst du uns mal konkret die Geschichte schildern, die hinter diesem Bild steckt? Was ist der Kontext?

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

21

IP 1: Also es war ein Gast, der ganz, ganz lange bei uns gelebt hat und wo nicht ganz klar war, wo er hingeht und wie es quasi weitergeht mit ihm. Und dann hat er eben eine Wohneinrichtung gefunden, wo er dann hinkonnte. Und das war dementsprechend ein Abschied, der auch hoffnungsvoll war, nicht im Sinne von Trauer und Abschied für immer, sondern er kann da ankommen, wo er dann eben landet, und hat da einen geschützten Rahmen und eben noch eine WG-Mitbewohnerin. Also so ganz, ganz schöne Sachen, die mit dem Abschied verbunden waren.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

22

I: Und wenn du das sozusagen eine Gesamtarbeit überträgst, welchen Bezug in der Abschiedsbegleitung von Menschen mit Behinderung hat diese Geschichte für dich? Ist das, was übertragbar ist in deinem Alltag? Oder ist das was sehr Außergewöhnliches gewesen, dass jemand in eine Einrichtung geht? Oder wie schätzt du das ein?

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

23

IP 1: Hm gute Frage. Also na ja, ganz alltäglich ist

MetaphernSAMMLUNG			es nicht, weil wir auch richtig an dem Prozess quasi mitinvolviert und beteiligt waren, wo er hinkommt. Ja.
Interviewerin MetaphernSAMMLUNG	24	I:	Und du sagst, ihr wart beteiligt. Kannst du dazu noch mal was sagen, inwiefern warst du ganz konkret an dieser Abschiedsgestaltung beteiligt?
MetaphernSAMMLUNG	25	IP 1:	Eher so emotionales „Daraufvorbereiten“, dass wir, die davor quasi der geschützte Rahmen waren, dann weg sein werden, aber ersetzt werden durch andere Leute, die ihn dann schützen können eventuell, genau, oder halt eben versorgen und einfach da sind. Und da ist es eher die emotionale Vorbereitung gewesen, weil wir ja keine Sozialarbeiteraufgaben übernehmen und irgendwie eine Einrichtung speziell suchen, sondern eher eben dieses Begleiten, Auffangen der Emotionen und genau, das war eher so der Alltag, der mich damit verbindet,
MetaphernSAMMLUNG			
MetaphernSAMMLUNG			
MetaphernSAMMLUNG			
MetaphernSAMMLUNG			
MetaphernSAMMLUNG			
MetaphernSAMMLUNG			
Interviewerin MetaphernSAMMLUNG	26	I:	Und würdest du dadurch auch sagen, Abschied ist auch in dem Fall ein Übergang? Kann man das so sagen?
	27	IP 1:	Ja, auf jeden Fall. (lacht) Also es ist ja quasi wie ... Also für mich war dieser Abschied eher dieses Zitat von Pippi Langstrumpf: Wir müssen uns verabschieden, damit wir uns hallo sagen können eventuell. (lacht) Also wirklich, dass man halt eben einfach sich verabschiedet und man weiß, okay, es könnte für immer sein, aber auch temporär. So. Ja. Genau.
Interviewerin MetaphernSAMMLUNG	28	I:	Okay. Und du hast und noch ein zweites Foto heute mitgebracht?
MetaphernSAMMLUNG	29	IP 1:	(lacht) Genau. Also es ist auch ganz eng im Bezug eben zu dieser Verabschiedung. Und zwar, das Foto an sich, wenn ich das erst mal beschreibe, das ist ein Produktionsfehler ein großer roter Streifen und dann vier leuchtende Quadrate. Genau, und das ist, (lacht) wen ich das erklären darf?
Interviewerin MetaphernSAMMLUNG	30	I:	Na klar.

- MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
- 31 **IP 1:** Genau, wir sind da mit dem Fahrstuhl eben runtergefahren. Und es war so lustig, weil er, sobald er in einem Fahrstuhl war, eben alle Knöpfe gedrückt hat. Und das war das erste Bild, was ich geschossen habe, weil das eben auch so ein Moment war, den ich verabschiedet habe, weil der in der nächsten Zeit so nicht wiederkommt sozusagen. Genau. Und das war so der erste Impuls, wo ich dachte: Boah, das muss ich jetzt fotografieren.
- Interviewerin MetaphernSAMMLL {
- 32 **I:** Und kannst du noch mal da ein bisschen deine Emotionen von der Fahrstuhlsituation ausführen?
- MetaphernSAMMLUNG {
- 33 **IP 1:** Hm. Na, tatsächlich richtig Wertschätzung und Freude, weil ich dachte, okay, das könnte jetzt eben das letzte Mal sein, dass ich das sehe und mit ihm zusammen erlebe. Genau.
- Interviewerin MetaphernSAMMLL {
- 34 **I:** Das heißt, auch dieses Foto bedeutet dir heute genauso viel wie damals, wenn du heute draufschaust?
- 35 **IP 1:** Ja.
- Interviewerin MetaphernSAMMLL {
- 36 **I:** Würdest du sagen, dass das Foto sozusagen die Situation gut hoch holen kann bei dir?
- 37 **IP 1:** Absolut.
- 38 **I:** Okay. Und dann haben wir ja gerade schon geschmunzelt im Vorgespräch. Du hast noch ein halbes Foto mit ...
- 39 **IP 1:** Ja. (lacht)
- Interviewerin MetaphernSAMMLL {
- 40 **I:** ...weil es ist leider nicht entwickelt worden, aber es war dir auch wichtig. Würdest du das noch mal aus deiner Erinnerung heraus beschreiben?
- Interviewerin MetaphernSAMM {
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC {
- 41 **IP 1:** Gerne. Das war eine Gruppe von Krokussen, und der eine Krokus stand noch in der Mitte, und eben ein Kreis von Krokussen lag ringsherum. Und die waren irgendwie, ich weiß nicht warum, wirklich wie ein Kreis quasi die plattgedrückt. Ja.

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

42

I: Und was verbindest du mit diesen Krokussen und dem Kreis in Bezug auf Abschiedsbegleitung von Menschen mit Behinderung?

MetaphernSAMMLUNG

43

IP 1: In Bezug darauf ... Also das ist ... geht vor allem auf die Frage, wo ich gedanklich verharre, weil ich mich da irgendwie ganz lange im Kreis gedreht habe, weil ja sowohl als Angehörige ist man manchmal dieser Krokus, der einfach dastehen muss und eben stark sein muss, um auch für andere stark zu sein und mit stehen zu können sozusagen, während alle anderen irgendwie in der Trauer versinken, und die Trauerarbeit quasi weitermachen. Und der ist so: Ah, hier, trink noch mal. (lacht) Und halt quasi diese Funktion aufrechterhalten. Ja, aber eben so genau wie wir halt als Pflegepersonen, die dann einfach der Krokus sind und gewährleisten können, dass die anderen ihren Raum zum Trauern haben, zum Abschiednehmen haben.

offene Metapher

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

offene Metapher

44

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

I: Super. Vielen Dank. Hast du jetzt erst mal zu den zweieinhalb Bildern noch Ergänzungen, Gedanken, die dir kommen, die du gerne loswerden möchtest in den Einzelvorstellungen?

45

IP 1: Nein, tatsächlich nicht. Also ich habe da alles gesagt.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

46

I: Super. Danke. Dann würden wir jetzt weitermachen. Wir haben noch eine zweite Teilnehmerin heute am Tisch sitzen. Und ich würde dich bitten, dass du einfach mal, ein Foto hast du schon herausgezogen, ein Foto nimmst und dieses bitte beschreibt.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

47

IP 2: Ja. Auf meinem ersten Bild sieht man einen Backsteinboden, -belag. Genau. Im Hintergrund sind Bäume. Links auf dem Bild sieht man Eingänge. Und in der Mitte vom Bild, ganz vorne im Fokus ist ein Schild, auf dem „Exit“ steht.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLLUNG

48

I: Und kannst du uns ein bisschen etwas zur Geschichte des Bildes sagen bezeichnen welchem Kontext ist dieses Bild entstanden?

49

IP 2: Ja, es ist entstanden bei einem Ausflug in den Zoo und wurde am Schluss des Ausfluges geschossen. (lacht)

Interviewerin MetaphernSAMMLU



50

I: Welche Emotionen weckte es damals bei dir bei der Aufnahme?

Interviewerin MetaphernSAMMLU

MetaphernSAMMLUNG



MetaphernSAMMLUNG

51

IP 2: Es war ein wunder, wunderschöner Tag. Und unsere Runde im Zoo war zu Ende. Und ich war so fasziniert von diesem tollen Ausflug, dass ich total vergessen habe, Fotos zu machen. (lacht) Und, ja, und ich hatte so schöne Gesellschaft von einer Gästin und ihrer Familie, dass ich irgendwann, ihr Bruder hatte die ganze Zeit ganz fleißig meinen Rucksack geschleppt, das wollte er unbedingt, und irgendwann habe ich diese Kamera da drin noch mal gesehen und habe gedacht: Ach Mensch, ich wollte doch eigentlich Fotos machen. Und ich habe dann dieses Schild gesehen und dachte: Ja, irgendwie **ist der schöne Tag zu Ende**. Und ich habe es dann einfach mit diesem Ausgangsschild festgehalten. Ja. So ist dieses Foto entstanden. Und die Emotion ist ganz groß. Ich bin auch ganz froh, dass dieses Foto so schön ist (lacht), ja, weil wir einen ganz tollen Tag hatten und die Gästin, ich weiß gar nicht, ob das so der feminine Ausdruck für Gast ist, aber ... hat sich, glaube ich, zwei Jahren, war das, gewünscht, in den Zoo zu gehen. Und das hat aus Krankheitsgründen leider immer nie geklappt. Und dann hatte sich hier eine kurze kleine stabile Phase, und mir wurde zugetragen, sie möchte so gerne in den Zoo. Und dann meinte ich: Na, zack, dann fahren wir in den Zoo. Und das hat wirklich geklappt. Und wir sind im Zoo angekommen, und sie, ihr Bruder und die Mama waren total glücklich. Und ich war auch einfach nur glücklich, dass wir da heil und gut angekommen sind, dass das stattgefunden hat. Und da alle so glücklich waren, konnte man auch gar nicht anders als glücklich sein. Und es war ein ganz toller Tag. Und sechs Augen haben mich angeguckt und gestrahlt und waren ganz erleichtert und froh, nach zwei Jahren endlich im Zoo zu sein. Und, ja, diesen Menschen den Wunsch zu erfüllen.

MetaphernSAMMLUNG



MetaphernSAMMLUNG



GELB



MetaphernSAMMLUNG



MetaphernSAMMLUNG



MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG



MetaphernSAMMLUNG















MetaphernSAMMLUNG



MetaphernSAMMLUNG



MetaphernSAMMLUNG

<p>Interviewerin MetaphernSAMM  </p> <p style="padding-left: 20px;">offene Metapher</p> <p>Interviewerin MetaphernSAMMLUNC</p>	52	I: Boah, ich habe richtig Gänsehaut. (lacht) Welche Emotionen lösten das Foto heute aus, wenn du daran denkst? Sind das noch die gleichen?
	53	IP 2: Ja.
<p>Interviewerin MetaphernSAMMLL </p>	54	I: Kannst du dich gut daran durch das Foto wieder erinnern?
	55	IP 2: Ja.
<p>Interviewerin MetaphernSAMMLL </p>	56	I: Ist es präsent?
	57	IP 2: Ja, es ist alles da.
<p>Interviewerin MetaphernSAMMLL </p>	58	I: Und welchen Bezug hat es ganz konkret zur Abschiedsbegleitung von Menschen mit Behinderung?
	59	IP 2: Ich glaube, in dem Kontext ist es definitiv Wunscherfüllung, also von letzten Wünschen kann man, glaube ich, auch in dem Kontext sagen bei der Gästin. Ja, und auch nochmal Ressourcen auch stärken. Und ja. Weil sie selbst zum Beispiel auch am Tag vorher gar nichts gemacht hat. Also sie hat immer davon geredet, sie muss sich ausreden, weil sie morgen in den Zoo fährt. Ausreden.
<p>Interviewerin MetaphernSAMMLL </p>	60	I: Ausruhen.
<p>MetaphernSAMMLLUNG  </p> <p>MetaphernSAMMLLUNG</p> <p>MetaphernSAMMLLUNG </p>	61	IP 2: Ausruhen, genau, nicht ausreden, ausruhen, weil sie morgen in den Zoo fährt. Und am nächsten Tag ... Eigentlich ist sie total der Langschläfer. Und am nächsten Tag meinte sie dann auch ... also war ganz früh wach und meinte, ja, sie wartet hier auf mich, und: „Weißt du, wir fahren in den Zoo“ und war ganz hochmotiviert. Und ja. Ja, in dem Fall ganz konkret Wunscherfüllung, ja.
<p>MetaphernSAMMLLUNG </p>		
<p>Interviewerin MetaphernSAMMLL </p>	62	I: Und du hast es gerade schon angedeutet, das war ja nicht nur ihr Wunsch, sondern auch der der An- und Zugehörigen. Das heißt, Abschiedsgestaltung von Menschen mit Behinderung ist häufig immer auch mit den An- und Zugehörigen gepaart, richtig?
<p>Interviewerin MetaphernSAMMLL </p> <p>Interviewerin MetaphernSAMMLL </p> <p>Interviewerin MetaphernSAMMLL </p>		

	63	IP 2: Ja.
Interviewerin MetaphernSAMMLL	64	I: Würdest du das unterschreiben?
MetaphernSAMMLUNG	65	IP 2: Ja. Es waren auch in der Familie eingeladen, die hier anwesend waren, sie zu begleiten. Das wurde richtig zelebriert. (lacht) Ja.
MetaphernSAMMLUNG	66	I: Und dann wart ihr wieder hier. Und habt ihr das irgendwie nachbesprochen, habt ihr das nochmal aufgegriffen?
Interviewerin MetaphernSAMM	67	IP 2: Ja, in unseren verbalen, sprachlichen Möglichkeiten, ja. Und wir haben sogar nochmal das Thema aufgegriffen und haben uns Teile aus einer Dokumentation von „Unsere Erde“ angeguckt, um nochmal das Tierspektrum aufzuarbeiten, was wir halt dann live im Zoo gesehen haben, nochmal die in freier Wildbahn zu sehen, wie die dort ihren Lebensraum gestalten. Ja. Genau.
Interviewerin MetaphernSAMM		
MetaphernSAMMLUNG	68	I: Okay. Dann, hast du zu dem Foto noch irgendwas zu sagen, was wir noch nicht gesagt haben?
MetaphernSAMMLUNG		
offene Metapher	69	IP 2: Nein.
	70	I: Okay. Dann gucken wir doch mal auf dein zweites Foto. Würdest du es wieder im ersten Schritt einmal beschreiben?
Interviewerin MetaphernSAMMLL	71	IP 2: Ja. Mein zweites Foto zeigt einen Abschnitt aus einem Baum. Man sieht relativ viele grüne Blätter mit einzelnen braunen in Anführungszeichen Nasen. Ich weiß gar nicht, wie die richtig heißen.
offene Metapher	72	I: Stimmt. Ich kenne sie auch nur unter „Nase“. (Gelächter)
	73	
	74	IP 1: Sind das nicht die Samen.
	75	IP 2: Ja. Ja, ich glaube, damit ist mein Bild beschrieben.
Interviewerin MetaphernSAMMLL	76	I: Und du hattest vorher so anklingen lassen, eigentlich hattest du gedacht, das ist heller, richtig?

Oder? Ist es eines von denen?

77 **IP 2:** Nee, das kommt danach.

Interviewerin MetaphernSAMMLU

78 **I:** Ach, das kommt danach. Okay. Genau. Gut. Und kannst du uns mal etwas zu der Geschichte des Bildes sagen?

MetaphernSAMMLUNG

79 **IP 2:** Ja. Wir waren hier irgendwie im Busch und irgendwie müssen manchmal Feste gefeiert werden (lacht) oder sollen. Und dann habe ich so aus dem Fenster geguckt und dachte, ach, dieses Jahr durch all die Umweltbedingungen und Gegebenheiten, dass wir irgendwie den Sommer ein bisschen verpasst haben und der Herbst eigentlich schon da ist. Und dann habe ich erstmal diesen tollen Baum fotografiert, weil wie gesagt die Samen sind ja schon, die Nasensamen sind ja schon am Zerfallen. Ja, und dann kam schon so die Idee: Wir verabschieden den Sommer und begrüßen den Herbst. Und ja, und so ist dieses Baumbild entstanden. So. Genau.

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLU

Interviewerin MetaphernSAMMLU

80 **I:** Und magst du noch was zu deinen damaligen Emotionen bei der Aufnahme sagen? Du hast es ja gerade schon so ein bisschen anklingen lassen, ne?

81 **IP2:** Ja.

82 **I:** Vielleicht noch mal so ein bisschen konkret, was für Emotionen?

83 **IP 2:** Ich kann mich ... Wann habe ich denn das gemacht? (lacht) Ich habe ja alles gut dokumentiert [blättert in ihrem Forschungstagebuch]. Ich glaube, zu dem Zeitpunkt war ich ein bisschen traurig, dass der Sommer vorbei ist. Da hat man so die ersten ... die ersten Schwingungen gemerkt, dass es das kühl wird, abends schnell dunkel, morgens dunkel. (lacht) Ja, da war ich schon ein bisschen wehmütig. Genau. Und dieser Baum, der hier vor unserer Haustür steht, der ist auch sehr mächtig. Ja, und dem hat man halt schon angesehen, dass der so langsam sich auch vom Sommer verabschiedet und irgendwie so sein Herbstkleid annimmt.

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

84

I: Und welchen Bezug würdest du diesem Foto in der Abschiedsbegleitung von Menschen mit Behinderungen zuschreiben aus heutiger Sicht?

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

85

IP 2: Ich glaube, so die Vergänglichkeit, das Weiterdrehen war so meine Idee dazu. Auch so ein bisschen der ewige Kreis. Also wir leben ja irgendwie immer so in vier Jahreszeiten mehr oder minder, wenn sie sich zeigen. (lacht) Genau. Ja.

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

86

I: Super, vielen Dank. Und dann hast du auch noch ein drittes Foto ausgewählt. Und da wäre es gut, wenn du bei der Beschreibung nochmal etwas zu deiner Farberinnerung sagst, damit wir wissen, dass es einfach ein bisschen dunkler geworden ist.

87

IP 2: Ja. Genau. Wie erwähnt, das Bild ist ein bisschen dunkler. Und an sich sieht man in dem Bild rechts einen Türrahmen, aus dem ... aus der Perspektive wurde das Bild geschossen. Man schaut in einen Raum und am Ende des Raums sieht man in der Mitte ein Fenster. Weiter mittig im Raum stehen zwei Tische, rechts an der Wand hängt eine Pinnwand, und links stehen Schränke. Die Beleuchtung sonst war zu dem Zeitpunkt nicht ganz grell. Normales Tageslicht. Ja.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

88

I: Und was steckt für eine Geschichte hinter diesem Foto?

89

IP 2: Ja, an dem Tag war ich, glaube ich, stolz auf mich. (lacht) Der Raum ist sozusagen mein Arbeitsplatz und von zwei Kolleginnen von mir auch noch. Und der Raum war irgendwie fertig. Ich hatte alle Flächen desinfiziert und so. Wir haben ja auch gerade so ein paar Auflagen. Und ich hatte alles schön wieder weggeräumt, sodass der Nächste, der dann morgens kommt, auch einen gut vorbereiteten Raum hat. Und ich war total just in time, wie man so schön sagt, und habe so in den Raum reingeguckt und dachte: Ach, Foto. [Name IP 1], glaube ich, stand auch neben mir. Und ich dachte: Schön, fertig. Und ich verabschiedete den Tag und komme pünktlich nach Hause. Und das war so die Idee zu dem Foto.

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

- Interviewerin MetaphernSAMMLL 90 **I:** Und wenn das so ein besonderer Moment ist, würdest Du sagen, im Alltag ist das eher selten, dass du genau so in der Zeit bist und dass das sozusagen der Alltag erlaubt?
- Interviewerin MetaphernSAMMLL
- Interviewerin MetaphernSAMMLL
- MetaphernSAMMLUNG 91 **IP 2:** Ja. Meistens ist es eher ein bisschen wuselig. Genau. Also ich schaffe das schon oft gut, aber nicht so, wie es das Bild zeigt. Ja, es gibt immer so ein paar Abstriche. Aber da habe ich mich wirklich doll gefreut. Ja. Ja, manchmal wird man halt noch da im Flur angesprochen hier und so. Man hat zwar so seinen Zeitplan im Kopf, aber man kann ja nicht sagen: So, übrigens, mein Zeitplan, sagt, ich müsste jetzt schon dort und dort sein. Ja. Wie es dann manchmal so ist.
- MetaphernSAMMLUNG
- MetaphernSAMMLUNG
- MetaphernSAMMLUNG
- MetaphernSAMMLUNG
- Interviewerin MetaphernSAMMLL 92 **I:** Das heißt, bei diesem Abschied ist auch Zeit ein großes Wort, was du unterstreichen würdest, richtig? Das hast du jetzt ja mehrmals gesagt oder umschrieben mit anderen Worten.
- Interviewerin MetaphernSAMMLL
- Interviewerin MetaphernSAMMLL
- Interviewerin MetaphernSAMMLL
- 93 **IP 2:** Genau.
- GELB 94 **I:** Also wenn wir über **Abschied** sprechen, ist Zeit ein Aspekt?
- 95 **IP 2:** Ja.
- GELB 96 **I:** Und bei den **Jahreszeiten** hatten wir es eigentlich auch gerade schon, ne?
- 97 **IP 2:** Ja.
- Interviewerin MetaphernSAMMLL 98 **I:** Okay. Dann, ach ja, genau, welche Emotionen hast du jetzt? Du hast gesagt, du warst stolz, ne?
- 99 **IP 2:** Ja. (lacht)
- Interviewerin MetaphernSAMMLL 100 **I:** Und das verrät dein Lächeln eigentlich auch heute wieder, ne? Würdest du sagen, dass das sozusagen diese vielleicht auch Zufriedenheit, wenn man das so übersetzen kann, dass das heute genauso ist, wenn du das Bild anschaust?
- Interviewerin MetaphernSAMMLL
- Interviewerin MetaphernSAMMLL
- Interviewerin MetaphernSAMMLL
- MetaphernSAMMLUNG 101 **IP 2:** Ja. Das macht mich zufrieden. So wünsche

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSA
Interviewerin MetaphernSA
offene Metapher
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

111 **IP 1:** Und die Nasen werden braun, es wird Winter.
(lacht)

112 **IP 2:** (lacht) Ach, das finde ich gut für den Baum.

113 **I:** Ja, es kann durchaus auch was Witziges sein. Es geht einfach darum, unter welchen Überschriften lassen wir diese Fotos laufen.

114 **IP 2:** Wenn ich einen Namen verwende, dann kann ich ja einfach nur den Anfangsbuchstaben schreiben, oder?

115 **I:** (nickt auf die Frage von IP 2) Super, das ging schnell. Würdet ihr sie unkommentiert einmal vorlesen? Einfach nur nacheinander, dass wir sie einmal alle gehört haben.

116 **IP 1:** Transport in neuen Abschnitt und rote Fahrstuhlknöpfe.

117 **IP 2:** M. goes to zoo. (Gelächter) Die Nasen werden braun. Finde ich sehr gut. Den Tag verabschieden.

118 **I:** Super, gut, vielen, vielen Dank. Jetzt würde ich euch bitten, dass ihr sie euch mal zusammen so hinlegt, dass ihr beide gut draufschauen könnt. Denn jetzt wollen wir im zweiten Teil in die Gruppendiskussion starten und einmal über den Tellerrand hinausschauen. Also ihr habt eure Gedanken zu euren Bildern gesagt. Jetzt würde ich euch bitten, jetzt gibt es auch keine Reihenfolge mehr, wer wann redet, dass ihr sagt, welche Assoziationen weckt die Fotovorstellung der anderen bei euch. Ihr könnt wirklich einfach plaudern und müsst nicht im Monolog sprechen.

119 **IP 2:** Ich brauche noch mal eine Wiederholung.
(lacht)

120 **I:** Ich kann es auch übersetzen, die Assoziation. Also welche Assoziationen weckte die Foto Vorstellung von ihr, ich will den Namen nicht so oft sagen, weckte die Fotovorstellung bei dir? Konntest

Interviewerin MetaphernSA
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLLUNC
Interviewerin MetaphernSAMMLLUNC

Interviewerin MetaphernSAMMLL

du da zum Beispiel mitgehen, was anfangen, hast du dich auch an die Situation erinnert? Also was hast du damit assoziiert, als sie gesprochen hat? Und du, was hast du assoziiert, als sie gesprochen hat? Ich glaube, dass wird schwer zu transkribieren. (lacht) Wie gesagt, ihr könnt wirklich ganz frei reden.

121

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

IP 1: Ich glaube, das mit dem Zoo, das war so bei mir, wie viele Ausflüge wir eigentlich machen und wie wertvoll die Arbeit hier ist, dass man immer irgendwie probiert, ja, das Beste aus dem Tag zu machen. Und auch wenn das Beste eben in dem Moment Fernsehgucken ist oder so, dass es so eine ganz andere, ja, Gewichtung hat auf einmal, also hier eben in dem Kontext.

122

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

IP 2: Ich konnte mich sehr gut an diese Fahrstuhlknöpfe erinnern, und da kamen sehr viele verschiedene Emotionen in mir hoch, weil es war immer so Segen und Fluch zugleich. Also wenn man mit im Fahrstuhl stand, dann war es immer gut.

123

IP 1: Der ist so langsam, der Fahrstuhl.

124

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

IP 2: Ja. Und dann hat man halt auch gehalten und na ja, das war lustig, und man hat dem kleinen jungen Herrn diesen Wunsch erfüllt, und er hatte einen Heidenspaß bei der Sache. Aber wenn man derjenige war, der auf den Fahrstuhl gewartet hat, war das gar nicht mehr lustig. (lacht) Ja. Nee, da war ich voll dabei. Und ich habe mir das Bild dann auch nochmal genauer angeguckt und dachte: Ja, diese Knöpfe kenne ich. (lacht) Ja, das macht dann schon Sinn, wenn man die Gegebenheiten hier kennt.

125

IP 1: Ja.

126

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

IP 2: Und das andere Bild, ja, das ist der Raum, wo wir ganz oft dran vorbeilaufen. Da war ich auch dabei. Also das konnte ich auch mitfühlen und dachte, da laufen wir oft dran vorbei und nehmen Abschied in diversen Situationen. Das ist irgendwie so der Gang, der immer nach draußen führt. Ja.

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLL

127

I: Und seht ihr Unterschiede oder Gemeinsamkeiten in euren Ausführungen? Weil du hast es gerade schon ein bisschen anklingen lassen, dass du dieses Foto oder diese Vorstellung auch teilst, weil ihr eben immer da Abschiede habt bei der Tür. Seht ihr noch weitere Unterschiede oder Gemeinsamkeiten im Hinblick auf Abschiedsgestaltung?

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

128

IP 1: Na, das bei dem Knöpfbild ein bisschen schwer zu sagen. (Gelächter) Aber zu mindestens, glaube ich, war ja die Idee, dass die im Fokus stehen. Und das ist ja ähnlich wie mit dem Schild zu vergleichen, dass sozusagen der Fokus auf die Knöpfe gelegt ist wie mit dem Schild. Aber sonst, glaube ich, sind wir ... da gibt es auch manchmal so ganz kleine Dinge. Also ob es der Baum oder der Tisch oder der Stuhl ist oder der Gang. Ja. Dass wir manchmal uns auch nur angucken und irgendwie da schon so ein Gefühl von irgendwie ... da ist, dass man weiß irgendwie, vielleicht bleibt dem nicht mehr so viel Zeit oder da muss man irgendwie gucken, dass da was vorangetrieben wird, dass jeder noch seine Chance erhält, auch in der Familie irgendwie seinen Abschied zu finden mit einer bestimmten Situation. Also auch nicht nur am Lebensende. Manchmal ist ja auch der Prozess, sich hier von diesem Haus zu verabschieden, wenn Familien hier lange gelebt haben und irgendwo anders hingehen oder auch wieder nach Hause. Die Dinge mit an die Hand zu geben. Deswegen, glaube ich, würde ich das gar nicht so an Objekten festmachen, aber es gibt natürlich klare Stellen bei uns im Haus, wo sozusagen Abschiedskultur groß ist, vor allen Dingen am Lebensende, also was für uns klare Signale sind. Aber im Endeffekt könnte es auch ein Kieselstein sein so, je nachdem, was man damit so individuell persönlich verbindet, auch so mit den begleitenden Familien.

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM

129

I: Das heißt eigentlich, ihr beide sagt, das sind die kleinen Momente, du hattest es nämlich auch schon bei deiner Fotovorstellung einmal gesagt, die es eigentlich so ... die eigentlich so in dem Tag eingebettet sind, wenn ich das richtig verstehe, ne? Wo ihr vielleicht schon aufgrund eurer Tätigkeit hier

Interviewerin MetaphernSAMM	}	130	sehr, sehr genau hinschaut und sehr genau reflektiert mit dem Schild beispielsweise oder so. Das sind ja schon Sachen, die zeigen, dass ihr sehr eben reflektiert mit diesen Situationen umgeht, ne?
Interviewerin MetaphernSAMM			
Interviewerin MetaphernSAMM			
Interviewerin MetaphernSAMM			
Interviewerin MetaphernSAMMLL			
offene Metapher	}	131	IP 2: Ja, weil alles ja irgendwie so ein Mosaiksteinchen ist und wir da auch maßgeblich dran teilhaben können und dürfen, das ist ein schönes Bild ergibt sozusagen. Und das ... ja.
offene Metapher			
Interviewerin MetaphernSAMMLL	}	132	I: Das ist eigentlich eine ganz schöne Metapher mit diesem Steinchen gerade, das finde ich hochinteressant, dass ihr also ein Steinchen zu einem Bild zusammensetzt und eben trotzdem ja ein ganz ... eigentlich ein ganz ... das Bild einen ganz gewichteten Part übernimmt in der Begleitung, wo sie zumindest hier sind, die Leute.
Interviewerin MetaphernSAMM			
offene Metapher	}	133	IP 1: Ja, und nein. (lacht)
Interviewerin MetaphernSAMMLL			
offene Metapher	}	134	I: Ja, führe es gerne aus.
MetaphernSAMMLLUNG			
offene Metapher	}	135	IP 1: Ich glaube, das ist halt, wie aufmerksam man selber gerade den Moment eben wahrnimmt und guckt. Okay, dementsprechend glaube ich, es ist mal ein größerer oder mal ein kleinerer Stein. Aber dennoch ist es wirklich die Gesamtheit, wie wir zusammenarbeiten, also wirklich auch eben die Hauswirtschaftskräfte, die hier vorbeilaufen und sagen: Hey, hallo! Und das ist so ein strahlender Stein in dem Moment, wo man eben, ja, das selber vielleicht gar nicht so wahrgenommen hat, aber die Gäste den ganzen Tag über mehr strahlen, oder ... ja.
MetaphernSAMMLLUNG			
offene Metapher	}	136	I: Würdest du das unterstreichen?
MetaphernSAMMLLUNG			
MetaphernSAMMLLUNG	}	137	IP 2: Ja. Ich glaube, die Gesamtheit der Dinge, jeder gut auf seine Art und Weise das, was er dazu geben kann, und da gehören alle dazu, Angehörige, Geschwisterkinder, Besucher, Freunde, wir hier als Gesamtteam. Ja. Und natürlich der Gast selber. Ja.
MetaphernSAMMLLUNG			
Interviewerin MetaphernSAMMLL	}	137	I: Und jetzt würde ich gerne noch einmal von den Fotos wegkommen und möchte euch fragen, wenn ihr denn das einschätzen könnt: Macht das für euch
Interviewerin MetaphernSAMMLL			

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

MetaphernSAMMLUNG

138

einen Unterschied, Menschen mit oder ohne Behinderung zu begleiten? Und wenn ja, welchen Unterschied macht es?

IP 1: Inwiefern begleiten?

139

I: Also wenn ihr hier mit Menschen mit Behinderung arbeitet. Also ihr habt ja auch beispielsweise onkologisch erkrankte Kinder, oder?

140

IP 1: Okay.

141

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

I: Also Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung oder komplexer oder wie auch immer ihr das nennt, welche Begrifflichkeiten ihr hier im Haus habt. Macht das für euch einen Unterschied in der Abschiedsbegleitung? Und wenn ja, welchen?

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

142

IP 1: Na, man probiert ja immer, einen Zugang zu finden. Und das sind ja eben dann ganz unterschiedliche. Also eben bei mehrfach Beeinträchtigten sind es ja eher dann nicht taktile, visuelle. Also je nachdem, was sie halt noch wahrnehmen so. Und dennoch sind da ja viele Angehörige dabei. Also ja.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

143

I: Also da wäre der Zugang einfach?

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

144

IP 1: Genau, also der Schwerpunkt ist sozusagen ein anderer, wie man einen Zugang eben findet.

MetaphernSAMMLUNG

145

IP 2: Ich würde mich beim Zugang definitiv anschließend. Da muss man gar nicht ... also nicht man muss, sondern ich (lacht) vertraue da immer ganz viel auf die Zugehörigen, ganz viel bei jemandem, der schwerst mehrfach beeinträchtigt ist. Weil meistens sind die Menschen die Experten, die wissen sozusagen vor allen Dingen im Kontaktschließen sozusagen, was da erstmal wohlbekommen ist und was nicht so wohlbekommen ist. Und das finde ich immer ganz wichtig, dass ich in der Begegnung erstmal einen positiven Kontakt knüpfen kann und nicht gleich ins erste Fettnäpfchen trete und irgendwelche Stellen vielleicht berühre oder Dinge tue, die derjenige gar nicht mag. Und das kann man ja völlig umgehen.

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG	{		Und das kann man bei jemandem, der mit einem verbal kommuniziert, natürlich einfach selber abklären, also Grenzen zum Beispiel abstecken. Aber bei jemandem, der mir seine Grenzen gar nicht so nennen kann oder vielleicht auch physisch gar nicht aufzeigen kann, muss ich ja gucken, dass ich mir erstmal jemanden ranholen, der mir zumindestens schon mal ein grobes Gerüst geben kann. Oder wenn ich den Menschen selber besser kennengelernt habe, dann kann ich mich ja rantasten und kriege auch die kleinsten Signale mit und kann dann rausfiltern, okay, das war jetzt ... die Berührung war doch nicht so angenehm, wie ich es mir eigentlich vorgestellt hätte. So. Genau. Das ist...Da bin ich bei dir.
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
Interviewerin MetaphernSAMMLL	{	146	I: Würdet ihr sagen, es gibt noch einen Unterschied? Oder ist eigentlich der Kommunikationskanal, der Zugang, der Aspekt, den ihr als einen Unterschied definieren würdet?
Interviewerin MetaphernSAMMLL	{		
Interviewerin MetaphernSAMMLL	{		
Interviewerin MetaphernSAMMLL	{		
MetaphernSAMMLUNG	{	147	IP 2: Nein, ich glaube, also für mich mit Zugang je nach Verständnis vielleicht auch. Also ich glaube, dass ich auch...also dass ich auch anders spreche, also vielleicht auch andere Worte benutzen oder Dinge anders erklären oder anders ... nicht anders benenne, aber vielleicht vereinfache für jemanden, der vielleicht nicht so komplexe...komplexe Verstrickungen nachvollziehen kann. Also ich probiere mich, dann persönlich auch anzupassen, um Dinge leichter verdaulich oder erklärlich darzustellen. Und ja.
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{	148	IP 1: Das würde ich aber fast als Gemeinsamkeit sehen, also dass man sich eben anpasst an die Fähigkeiten der anderen, egal, ob es verbal ist oder halt eben...ja.
MetaphernSAMMLUNG	{		
MetaphernSAMMLUNG	{	149	IP 2: Genau. Aber ich wollte nur sagen: auch umgekehrt, also dass wir auch gucken.
MetaphernSAMMLUNG	{		
		150	IP 1: Ach so, ja. Das auf jeden Fall.
		151	IP 2: Und sonst, glaube ich, sind wir da ... Also auch als Beispiel: Feste feiern ... Nochmal zum Baum zurück. Wenn wir Feste feiern, sind halt alle

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

152

dabei, und es gibt für alle Menschen die Möglichkeit, immer fast alles mitzumachen. Also, klar kann nicht jeder Mensch alleine auf der Schaukel sitzen? Aber wir probieren, jedem Menschen die Möglichkeit zu geben, auf seine Art und Weise zu schaukeln. Also da machen wir gar nicht so große Unterschiede, also nicht hier in der täglichen Arbeit, genau, wenn wir den Kanal gefunden haben. Und man sympathisiert ja auch, also wir gucken auch immer ein bisschen in unserer täglichen Arbeit, dass wir mit den Menschen arbeiten, wo auch ein gutes Feedback kommt. Also das macht der Sinn bei so naher Arbeit und so intensiver Arbeit, dass sich wie so eine Art Bezugspflege findet sozusagen oder ein Bezugsteam, die dann viel mit dem Menschen arbeiten. Genau. Und demzufolge ist eigentlich fast immer alles möglich, wenn alle mitmachen wollen und können, in dem Rahmen, den wir haben. Ich glaube, da sind wir, also denke ich, relativ weit. Also wenn wir feiern, feiern wir alle, (lacht) und jeder wird dazu geholt, ob im Bett, Rollstuhl oder laufend oder kriechend oder krabbelnd. Da sind wir weltoffen. (lacht)

I: Was wahrscheinlich für die Familien ein absoluter Ausnahmezustand ist, also im positiven Sinne, in so einem geschützten Rahmen. Wenn man alleine hier rausgeht, sozusagen, herrscht wieder ein völlig anderes Leben, wird angeschaut, wird nicht berücksichtigt, wie auch immer das aussehen kann. Das ist jetzt nicht von mir gefühlt, da gibt es ja Studien dazu.

153

IP 1: Ja.

154

I: Sodass ihr sagen würdet, es ist tatsächlich, du sagst: Wenn wir feiern, feiern wir alle, es ist ein geschützter Raum, wo jeder seinen Platz findet, ja?

offene Metapher
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

155

IP 2: Ja. Absolut.

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

156

IP 1: Ja, und auch auf die Art und Weise irgendwie heilsam, ne? Also ich finde, wir hatten jetzt eben einmal M., (lacht) die super lange im Krankenhaus war und gar keine Gemeinschaft an sich erfahren

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

157

hatte, weil sie irgendwie, ja, isoliert war, ihr Bruder isoliert war. Und dann kamen sie hierher, und wir hatten auch zufälligerweise einfach, weil es noch ein schöner, lauer Sommerabend war, draußen zusammen Abendbrot gemacht. Und die waren so hin und weg und waren so baff, was hier eben gemacht wird, und eben von dieser völligen Isolation, und mal kommt eine Schwester rein und mal geht sie wieder raus, zu kannst: Äh, kannst du mir mal das Brot rüberreichen? Ja, das ist einfach ein ganz anderes Setting hier.

IP 2: Ja. Wir haben halt auch diesen wunderschönen Garten, ich glaube, das ist unser großer Vorteil. Wir haben hier ein freies Gartenhaus, wir können bis spät in den Herbst eigentlich immer in den Garten und noch draußen sein, und alle können dabei sein durch die Bauweise und alles, ja. Nee, das ist uns schon doll, doll wichtig. Und auch die Eltern untereinander. Klar, gibt es da auch Hemmungen in Kommunikation und Berührung. Und klar wird sich auch mal ausgecheckt, würde ich fast sagen. Dann guckt das eine Elternteil auch mal das andere an und das Kind und das Kind, und da muss auch mal geguckt werden. Aber eigentlich wissen alle den Grund des Hierseins. Und klar, und alle dürfen auch mal starren, das ist völlig normal. Wir müssen auch mal gucken, um zu begreifen. Und wenn man da mal geguckt hat, dann ist das auch in Ordnung. Das machen wir alle. Genau. Aber darüber entsteht dann meistens Austausch und irgendwie auch Selbsthilfe untereinander, also auch vor allen Dingen zwischen den Eltern. Und, ja, und die Geschwisterkinder sind sowieso immer toll. Also eigentlich habe ich immer das Gefühl, die sind...haben eigentlich nie Berührungängste, (lacht) ob erkranktes Kind oder nicht erkranktes Kind, ob Mitarbeiter, da werden alle zum Spielen eingeladen. Und ja. Ja, aber draußen auf der Straße ist das wirklich nicht so, (lacht) das würde ich auch bestätigen. Habe ich im Zoo übrigens auch gemerkt, da ist man relativ zügig wieder in der Realität. Ja. Zumindestens, was die Blicke angeht.

158

I: Im wahrsten Sinne Zoo. (lacht)

MetaphernSAMMLUNG	159
MetaphernSAMMLUNG	
	160
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
Interviewerin MetaphernSAMM	
Interviewerin MetaphernSAMM	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
MetaphernSAMMLUNG	161
MetaphernSAMMLUNG	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	162
MetaphernSAMMLUNG	163
GELB	
MetaphernSAMMLUNG	164
GELB	
Interviewerin MetaphernSAMM	165
GELB	
GELB	166
offene Metapher	
offene Metapher	
MetaphernSAMMLUNG	
MetaphernSAMMLUNG	

IP 2: Ja, da müssen wir immer so ein bisschen gucken. Aber Menschen, die glücklich sind und sich Tiere angucken, die kriegen es ja zum Glück nicht so doll mit.

I: Ich würde gerne als letzte Frage noch in diesem Themenblock bei der Gruppendiskussion – übrigens wunderbar, wie ihr euch ergänzt, sehr, sehr schön, dass wir jetzt zu so einem fließenden Gespräch gekommen sind – fragen: Gibt es noch weitere wichtige Aspekte in Bezug auf Abschied, die wir vielleicht jetzt gar nicht in den Fotos abgedeckt haben oder in unserem Gespräch abgedeckt haben, die aber vielleicht noch wichtig sind zu sagen? Das muss gar nichts Abschließendes sein, das können einfach offene Gedanken sein.

IP 2: Ich finde es total spannend, also was mir aufgefallen ist, dass keiner von uns beiden irgendwas von unseren ursprünglichen Abschiedsritualen hier fotografiert hat. (lacht) Genau.

I: Was heißt ursprünglich?

IP 1: Also die halt eben, wenn jemand verstirbt, die wir dann quasi durchführen, so diese richtigen Rituale eben.

IP 2: Die wir den Familien anbieten und auch wir als Team selber wahrnehmen so. Genau. Finde ich total schön, also weil ...

I: Und wie erklärst du es dir? Was ist deine Hypothese dahinter?

IP 2: Weil [Name IP 1] und ich, ja, (lacht) ... ja, ich glaube, das ist der Mosaikstein. Ich hatte das, glaube ich, bei uns im ersten Gespräch mit den Haaren und Fußnägeln, glaube ich, so schön erläutert. Wir verabschieden uns ja jeden Tag irgendwie immer von uns selbst ein Stück und generell von vielen Dingen laufend. Ja. Ja, und ich glaube, so unsere Idee, unser Ansatz war, die Alternativen zu den Ritualen zu finden (lacht), wo

MetaphernSAMMLUNG	167
MetaphernSAMMLUNG	168
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
Interviewerin MetaphernSAMM	
Interviewerin MetaphernSAMM	
offene Metapher	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
Interviewerin MetaphernSAMMLL	
MetaphernSAMMLUNG	169
offene Metapher	
MetaphernSAMMLUNG	
MetaphernSAMMLUNG	170
MetaphernSAMMLUNG	
offene Metapher	
MetaphernSAMMLUNG	
MetaphernSAMMLUNG	
MetaphernSAMMLUNG	
MetaphernSAMMLUNG	
GELB	
MetaphernSAMMLUNG	
MetaphernSAMMLUNG	
MetaphernSAMMLUNG	
Interviewerin MetaphernSAMM	171
Interviewerin MetaphernSAMM	

wir uns tagtäglich mit Abschied befassen.

IP 1: Ja, dass es eben nicht immer der große Abschied sein muss, um...

I: Na, das, finde ich, ist auch das Besondere genau an so einem Ort, den man ja erst mal mit Abschied genau am Lebensende verbinden würde, dass ihr sagt: Nee, eigentlich sind es auch diese Fotos jetzt wert, eher mal anzuschauen als, keine Ahnung, die Standardtee...das Teelicht in der Mitte, was in allen Büchern zu Ritualen abgedruckt ist, übertrieben gesagt.

IP 2: Und ich glaube, auch diese Fotos, die sind später, nach dem großen Abschied sind...oder bei dem großen Abschied sind genau diese Fotos nämlich der Baustein der Kommunikation. Weil das sind die Erinnerungen, die wir dann teilen. So. Ja.

IP 1: Ich finde auch schon...Also das mit den Fotos begleitet mich generell schon super lange, weil ich ein Buch gelesen habe von der John Strelecky, und da geht es eben auch darum, dass man quasi einen Museumstag macht. Also heute ist ein schöner Museumstag. Und eben, dass ein Tag ein Foto widerspiegeln kann, den du in deinem Museum aufhängt und am Ende deines Lebens quasi durch die Museumsreihe, durch deine Erlebnisse, durch deine Tage, Wochen, Monate und Jahre gehen kannst und quasi gucken kannst, womit du dich irgendwie umgibst. Und ich finde, das ist ganz, ganz magisch eben, diese vielen Kleinigkeiten eher, anstatt: Ach, ich bin...Also das soll auch nicht herabwertend oder irgendwie sowas klingen, aber: Ich bin ein Manager geworden, toll, ich kann jetzt sterben so. Sondern eben: Boah, mir geht es heute nicht gut, und ich habe es trotzdem aus dem Bett geschafft, wie großartig ist das denn? Und dann ist der Flur schon voll die Bereicherung. Also so, dass man irgendwie die Menschen auch von dort abholt, wo es gerade ist. Und das heißt eben, jede einzelne kleine Situation oder auch größere. Ja.

I: Du willst noch was sagen? Das zeigt vielleicht wirklich die Individualität, ne, die wirkliche

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

Individualität beim Abschied. Wie du sagst, es kann ja ein Schritt aus meinem Zimmer sein oder aus meinem Zimmer gefahren zu werden oder wie auch immer.

172 **IP 2:** Ja.

173 **IP 1:** Ja.

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

174 **I:** Und ich finde es interessant, als ihr das jetzt gerade gezeigt habt: Wir haben keine Menschen drauf, das verbindet sozusagen alle Fotos als Gemeinsamkeit. Und trotzdem, wenn ihr von den Mosaiken spricht, sind es ganz klar die Beziehungen. Würdet ihr das unterschreiben?

175 **IP 2:** Also ich hatte keine ganzen Menschen drauf. Es gab noch mal ein paar graue. (lacht) Aber ich hatte ein paar Hände und Füße. Die Füße wirken echt traurig. (lacht) Ein anderes Thema. Ja. Die Beziehungen, ja, ich würde das unterstreichen.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

176 **I:** Du gehst auch mit?

177 **IP 1:** Ja, absolut. Ja.

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

178 **IP 2:** Ich glaube, man...das ist ja auch Abschied, also menschlicher Abschied. Ich verabschiede mich auch nur von den Menschen, die mir was bedeuten. Und bedeuten, also für mich ist Bedeutung Beziehung, Boden, ja, Stoff. (lacht) So. Ist ja auch hier so, man begegnet auch hier Menschen, wo man nicht so schwingt. Genau. Und ich schwinde auch nicht mit allen Kollegen gleich. Das ist auch gut so. Genau.

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

179 **I:** Und trotzdem würde sozusagen ja, wenn ihr auseinandergeht, auch ein Abschied ... also es kann ja auch bewusst nicht verabschiedet werden, ne?

180 **IP 2:** Genau.

181 **I:** Das, was du gerade meintest.

MetaphernSAMMLUNG

182 **IP 2:** Ja. Aber nicht jeder Kollege würde von mir den gleichen Abschied kriegen.

183 **I:** Genau, das meinte ich.

184 **IP 2:** Genau. (lacht) So. Ja.

185 **I:** Auch interessant, ne? Nicht nur in sich individuell, sondern sozusagen auch nochmal vom...also sozusagen vom Gegenüber. Wir haben sozusagen mehrere Ebenen, warum es so ungeneralisierbar ist eigentlich. Okay. Gut. Habt ihr sonst noch irgendeinen Aspekt, den wir jetzt erwähnen sollten, der euch jetzt noch gekommen ist? Dann würde ich gerne in den letzten, in den dritten Themenblock einsteigen, der heißt Reflexion und Weiterarbeit. Und zwar hatte ich ja mit der Photo-Voice-Methode, da hatte ich eingangs, im Eingangsworkshop ein bisschen etwas zugesagt, da geht es darum, nur in einem Satz ganz kurz, da geht es darum sozusagen auch: Wie kann ich mit Fotos weiterarbeiten, was möchte ich machen? Das heißt nicht weiterarbeiten im Sinne von einer Promotion oder so was, sondern was möchte ich persönlich machen. Das muss nicht sein, dass ihr etwas mit den Fotos macht, aber ich würde gerne gleich nochmal mit euch darüber sprechen, was passiert jetzt, was könnten nächste Schritte sein, persönlich mit den Fotos, aber auch vielleicht für die hospizliche Praxis oder auch weiter darüber hinaus. Also es gab auch hier ja, als ich mal mit in einem Seminar war, eine Ausstellung oder so. Also einfach nur mal gleich weitergedacht. Aber vorher würde ich gerne den Punkt Reflexion mit euch ansprechen und fragen: Wie war es für euch, diese Fotos einfach mal auszuwählen, wenn ihr jetzt nach dem Gespräch draufschaut? Was ging euch durch den Kopf bei der Auswahl?

186 **IP 1:** Hm. Na, Gefühle. Also eher nicht durch den Kopf, sondern so generalisiert irgendwie, was ich damit verbunden habe. Und das fiel mir gar nicht schwer, die Auswahl zu treffen, weil das einfach so wieder alles hervorgeholt hat. Und dort, wo ich am meisten empfunden habe, in dem Moment war es so: Das muss es einfach sein, das Foto. Also weil das ist am besten repräsentiert.

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLLUNC

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMMLL

Interviewerin MetaphernSAMM

Interviewerin MetaphernSAMM

MetaphernSAMMLLUNG

MetaphernSAMMLLUNG

MetaphernSAMMLLUNG

MetaphernSAMMLLUNG

Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM

187

IP 2: Ich hatte irgendwie die ganze Zeit Vorfreude.

188

I: Aber ist interessant, das ist eigentlich eine ganz einfache Methode, so ein analoges kleines Ding. Und ich habe das schon gemerkt, als wir hier zusammengekommen sind, und du wolltest es gleich auspacken. (Gelächter) Also es scheint ja schon irgendwas zu fesseln, also es scheint schon irgendwas zu haben. Du sagst Vorfreude, du meinst auch so. Das scheint schon irgendetwas an uns zu haben, was die Neugier da auch so ein bisschen weckt. Oder?

189

IP 2: Ja.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

190

I: Und wie geht es euch dann während der Diskussion, als ihr noch mal ein bisschen von eurem Gegenüber gehört habt?

191

IP 1: Ich konnte voll mitfühlen. Also das war einfach...(lacht) Okay, bei dem einen war ich dabei. Aber bei den anderen, da konnte ich einfach, ja, wie du gesagt hast, richtig mitschwingen und nachvollziehen, was du erlebt hast in den Momenten oder gefühlt hast.

192

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

IP 2: Ja, ich durfte [Name IP 1] ganz oft in der Begleitung von dem jungen Mann zusehen, wirklich zusehen. Und ich habe das immer total genossen. Und ich fand die beiden waren ein ... ein schönes Paar im professionellen Sinne. Und ich ... als [Name IP 1] erzählt hat, habe ich zwischendurch auch mal kurz meine Augen zugemacht und hatte die beiden irgendwie bildlich vor mir. Ich war da eigentlich noch mal in der Situation, in verschiedenen Situationen, die ich so miterleben und sehen durfte. Ja. Ich kann das nur wiedergeben. Und ich glaube, die Fahrstunde hatte ich ja doll ausgeschmückt. (lacht)
(Gelächter)

193

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMM
Interviewerin MetaphernSAMM

194

I: Ich finde es interessant, also bis auf einmal seid ihr wirklich die ganze Zeit ja jetzt grad mitgeschwungen, wirklich jetzt vielleicht nicht auf der Audioaufnahme zu hören, aber ihr nickt und schaut euch gegenseitig an. Du hast sogar von

Interviewerin MetaphernSAMM { }
Interviewerin MetaphernSAMMLUNC

Interviewerin MetaphernSAMM { }
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL { }
Interviewerin MetaphernSAMMLL { }
Interviewerin MetaphernSAMMLL { }
Interviewerin MetaphernSAMMLL { }
Interviewerin MetaphernSA { }
Interviewerin MetaphernSA { }
Interviewerin MetaphernSA { }

195 **IP 1:** Ja.

196 **IP 2:** Ja. (lacht)

Interviewerin MetaphernSAMMLL { }

Interviewerin MetaphernSAMMLL { }

Interviewerin MetaphernSAMM { }
Interviewerin MetaphernSAMM { }
Interviewerin MetaphernSAMM { }
Interviewerin MetaphernSAMM { }
Interviewerin MetaphernSAMMLL { }

197 **I:** Ich würde gern jetzt als allerletzten Punkt noch mit euch besprechen in der Reflexion, ihr hattet es vorhin kurz, ich weiß nicht, ob es schon auf der Aufnahme ist, gesagt: „Wir hatten uns auch ausgetauscht.“ Habt ihr euch über das Foto, über den Fotoworkshop intern, ihr beide oder in der Vierergruppe ausgetauscht? Oder ging es darüber hinaus, dass ihr hier im Hospiz mit anderen darüber gesprochen habt? Und wenn ja, wie und was machte das? Beeinflusste das die Fotos, oder ...?

MetaphernSAMMLUNG { }

198 **IP 1:** Also ich liebe Fotos generell so. Also ich mache auch immer einen monatlichen Kalender für mich einfach, wo ich das nochmal reflektiere. Und ich habe jedem davon erzählt, weil ich es einfach großartig finde. Also es waren nicht mal nur irgendwie wir vier. Primär tatsächlich schon, aber eben auch Kollegen oder irgendwie Bekannten oder so, weil ich das so ein tolles Projekt finde. Also das war einfach so ein Herzensprojekt irgendwie. Deshalb bin ich seit 8:30 Uhr hier und auch sehr gerne hier immer noch. So. (lacht)

MetaphernSAMMLUNG { }

199 **IP 2:** Ich habe es im Team gar nicht so viel erzählt. Irgendjemand hat mich mal gefragt, warum jetzt im Kreativraum immer diese Kamera rumsteht. Ja. (Gelächter) Und dann meinte ich: Ja, das ist...wird das große Rätsel bleiben, darüber dürft ihr euch noch Gedanken machen. Ja, ich habe zu Hause mit meinem Lebensmenschen viel darüber gesprochen.

MetaphernSAMMLUNG { }

MetaphernSAMMLUNG { }

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG {

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG {

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG {

Ich... , [Name Kolleg*in A], hatte mir ja schon vor langer, langer Zeit mal den Flyer gegeben, und ich habe den durchgelesen und so. Und was ich davon halte. Und ich meinte: „Ich habe total Lust drauf.“ Und dann hatte ich das noch [Name Kolleg*in B] erzählt, aber die konnte ja leider aus verschiedenen Umständen leider jetzt nicht mitmachen. Genau. Und dann wurde es ja [Name Kolleg*in C] und so. Ja, und so hat sich das ergeben. Ich hatte auch total Lust drauf und dachte, das hört sich gut an. Und ja. Aber im Team, da dachte ich...Ich war auch ein bisschen, ich hatte auch so verschiedene Gedanken dazu. Ich dachte: Wenn ich das jetzt immer erzähle, dass ich Fotos mache, nachher sehen die mich immer mit meiner Kamera und dann sind die so (Gelächter)...so in der Schockstarre. Ja. Und im Endeffekt habe ich ja außer ich glaube auch zwei, drei Fotos gar nicht so viele Menschen fotografiert, ja. Genau. Demzufolge wäre es wahrscheinlich gar nicht schlimm gewesen. Aber so habe ich mir einfach das Bonbon aufgehoben, die Menschen spontan zu erwischen.

200

I: Und wie geht es jetzt weiter? Wirst du weiterhin darüber reden? Wirst du es jetzt vielleicht auch mal auflösen? Oder was passiert jetzt so mit euch, mit euren Gedanken nach dem Projekt?

201

IP 2: Was passiert jetzt mit uns? Wir werden uns noch mal eine Kamera bemalen.

202

IP 1: Ja. Das finde ich schön.

203

I: Also dann schicke ich euch die auf jeden Fall gleich zu. (Gelächter)

204

MetaphernSAMMLUNG {

IP 2: Ja, wir sind ja immer so ein bisschen gebunden auf der Arbeit. Wir dürfen also Menschen selten...dürfen wir schon. Das ist alles immer so hmhmhm. Na ja, genau. Ich mache öfters ab und zu mal so ein Foto mit meinem Handy. Genau, ich probiere mich da ein bisschen zu maßregeln. Manchmal ist man ja so...genau, es gibt ja so Menschen irgendwie. Genau. Und ich probiere das immer so ein bisschen zu...mich zu erden. Genauso wie hier bei den Fotos. Ich habe immer so ein

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

bisschen geguckt, ja, wann ich knipse.

205

I: Ach, stimmt, das wollte ich noch fragen: Habt ihr irgendwann auch eine Doppelaufnahme gemacht, weil ihr das Gefühl hattet, ihr müsst nochmal aus einer anderen Perspektive...Oder ist das immer ein Foto zu einer Situation?

206

IP 1: Zweiteres.

207

IP 2: Ja. Genau.

208

MetaphernSAMMLUNG {

IP 1: Und das ist tatsächlich auch schöner als mit dem Handy eben. Also ich fotografiere auch so Momente und auch schon davor immer, wo ich denke, boah, da ist so viel Gefühl dabei oder da will ich einfach eben dieses transportieren, wenn man das Foto nochmal angeguckt. Sei es jetzt bei...Ich hatte letztens eine Situation, wo ein Gast mit ihrer Mutter, die sonst eher ein bisschen zickig sind, auf dem Wasserbett lagen und mit Lichtschläuchen usw. Und das habe ich so kurz fotografiert und dann eben gefragt, ob ich es schicken kann oder so. Also das wird auf jeden Fall so bleiben. Und tatsächlich ist es aber mit der Einwegkamera eben schöner, wie du gesagt hast. Dann macht man eben das eine, und das ist es dann. Und dann guckt man nicht: Okay, na, aber da könnte das Licht noch ein Ticken schöner die Haut scheinen lassen oder so. Das ist absolut egal eigentlich, ja.

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

209

MetaphernSAMMLUNG {

MetaphernSAMMLUNG {

IP 2: Und es sind total schöne Bilder. Also Bilder im Sinne, weil wir ja wissen, was wir damit verknüpfen so. Und auch wenn jetzt...Auch wenn das Bild zum Beispiel mit den Tasten hier, wenn da auch in so einem Rahmen und darunter die Geschichte zu dem Bild stehen würde, ich glaube, 80 Prozent des Teams, wenn es einfach schon heißen würde „Fahrstuhltasten“, ja, also nur zur Erklärung, was das ist, und dann noch vielleicht der Name von dem Gast dazu: Alle würden wahrscheinlich schmunzeln.

MetaphernSAMMLUNG {

210

IP 1: Ja.

MetaphernSAMMLUNG {

211

IP 2: Weil alle sofort eine Idee zu diesem Bild

MetaphernSAMMLUNG

212 **IP 1:** Ja.

213 **IP 2:** Aber egal, dass dieser...so. Genau. Ja. Und ich glaube, man braucht das halt nicht. Deswegen probiere ich mich, wie gesagt, mit diesem Handy zu maßregeln. Und deswegen fand ich das eine sehr schöne Möglichkeit zu knipsen und darauf zu hoffen, dass was da ist. (Gelächter)

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

214 **IP 1:** Ja.

Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMMLL
Interviewerin MetaphernSAMML
Interviewerin MetaphernSAMML
Interviewerin MetaphernSAMMLL

215 **I:** Und ihr habt es gerade schon angesprochen, dass das Team damit eben was verbinden würde, wenn sie zum Beispiel diese Fahrstuhlknöpfe sehen möchten. Und ich hatte gerade gesagt, die Photo-Voice-Methode sagt eben, man kann den Leuten anbieten, dass danach eben etwas damit passiert. Wollt ihr darüber euch beide mal austauschen, was genau mit euren...Also die anderen Fotos, die jetzt die...von den Leuten, die nicht da sind, die sind sozusagen überhaupt gar nicht zur Diskussion, sondern es geht auch nur um diese konkrete Auswahl mit dem Titel, ob ihr eine Idee, eine Vorstellung habt, was damit passieren soll? Und wenn ihr eben sagt nichts, dann nichts. Aber wenn ihr sagt, es wird eben nochmal ausgestellt, zum Beispiel man könnte sie ja auch vergrößern lassen und einfach dem Team einmal zeigen oder einfach hier unten anonym, dass gar keiner weiß, was passiert ist oder so. Habt ihr Ideen dazu? Oder Vorstellungen?

Interviewerin MetaphernSAMML
Interviewerin MetaphernSAMML
Interviewerin MetaphernSAMML
Interviewerin MetaphernSAMML

Interviewerin MetaphernSAMMLL

MetaphernSAMMLUNG
offene Metapher
MetaphernSAMMLUNG

216 **IP 2:** Ich glaube, ich würde das schon ganz schön finden, die vielleicht einfach mal noch nett zu rahmen. Ich würde die auch gar nicht vergrößern oder so. Und vielleicht einfach so einen kleinen...noch ein kleines...den Titel dazu und vielleicht noch eine Anekdote. Und vielleicht in ein paar Wochen in unseren...in unser Übergabezimmer? Ich glaube, das wäre echt schön.

Interviewerin MetaphernSAMMLL

217 **I:** Und dann eher wie so ein selbständiger Gallery Walk, also jeder läuft so an diesen kleinen Bildern

vorbei?

MetaphernSAMMLUNG

218

IP 1: Ja, das war auch mein erster Impuls tatsächlich, dass man das irgendwo entweder im Foyer...oder Übergabezimmer ist sogar noch ein bisschen intimer, ja, das sich angucken kann, wenn man möchte und die Zeit eben hat und sich auch nehmen will.

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

219

I: Okay, dann würde ich euch total gerne dabei unterstützen, weil das sozusagen ja der Mehrwert wäre, das Ganze zu rahmen und wieder an euch zurückzugeben und vielleicht auch die Titel, wenn ihr denn damit einverstanden seid, die Titel unten anzubringen. Und dann wäre das sozusagen der Schritt, was bei euch hier in dieser Runde rauskommt, was mit den Fotos passiert. Und vielleicht geraten sie dadurch gar nicht in Vergessenheit, sondern hängen da erst mal für eine gewisse Zeit.

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

220

IP 1: Gerne.

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

offene Metapher

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

221

I: Also ich will es euch überhaupt nicht in den Mund legen, sondern dann ist das so, wie ich es jetzt grade verstanden habe.

222

IP 1: Ja. Ja, wirklich gerne.

223

I: Wollen wir das machen?

224

IP 2: Ja.

225

I: Und jetzt hattest du gerade nur gesagt: Ich würde sie gar nicht vergrößern. Weil es ja jetzt quasi ein Gemeinschaftsprojekt ist, was hast du denn für Ideen, wie man das aushängen könnte? Bei der Rahmung warst du gerade auch dabei, ne?

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

226

IP 1: Ja.

227

I: Warum ist eine Rahmung wichtig?

228

IP 1: Hm. Ich glaube...Also für mich persönlich ist in diesem Moment eine Rahmung wichtig, weil es so wenige Fotos sind. Und wäre so ein Foto an der

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG
Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG
Interviewerin MetaphernSAMMLUNG
Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG

MetaphernSAMMLUNG
MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG
Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Interviewerin MetaphernSAMMLUNG

Wand ohne irgendwas, wäre es, glaube ich, nicht so präsent. Ich glaube, da ist eine Collage eben mit allen Fotos und dann noch [TN3 WS/ Mitarbeiter*In SHKJ] oder [TN4 WS/ Mitarbeiter*in SHKJ] dabei oder beiden, könnte es eben eine Collage sein und so ein ganzes Bild ergeben. Aber so ist es irgendwie der eine Moment, der dann doch da hängt eben.

229 **I:** Das fokussiert das Ganze so ein bisschen anscheinend, ne? Vielleicht auch wertschätzender, ne? Das hängt jetzt nicht...

230 **IP 2:** Das passt schon. (Gelächter)

231 **I:** Sondern es ist eben echt was entstanden auch, tatsächlich auch ein Produkt, was wir ja gar nicht beabsichtigt hatten, sondern wir haben ja immer gesagt: Eigentlich sehen wir es als Prozess, als Medium, um darüber zu sprechen? Okay. Und meine zweite Frage: Sie hatte gesagt nicht vergrößern. Wie siehst du das?

232 **IP 1:** Also ich sehe es tatsächlich auch so, aber eher so aus Nachhaltigkeitsgründen. Ich finde, das Foto transportiert so viel, das muss nicht nochmal gedruckt werden, weil es so gut ist, wie es ist. So. Ich finde das ist auch dieses Einwegkamera-Ding. Wenn wir es jetzt größer machen würden, hätten wir auch ein professionelles Foto machen können. Aber so ist es genau richtig.

233 **I:** Okay, dann verbleiben wir doch jetzt genauso: Wir würden die Fotos mitnehmen, wir würden euch nochmal eine Mail schreiben zur Rahmung, weil das können wir sozusagen ja nicht ohne euch entscheiden. Auch die Rahmung ist ja sozusagen individueller Geschmack. Also ein Rahmen kann sehr unterschiedlich aussehen.

234 **IP 1:** Das stimmt.

235 **I:** Und würden dann gar kein großes festes Treffen, sondern eher nur noch eine Übergabe machen, und den Rest übernehmt ihr in eurem Team mit dem Aufhängen und vielleicht eben auch mal erklären, was los war. Oder eben auch nicht. Muss man ja

Interviewerin MetaphernSAMMLL



nicht. Seid ihr damit einverstanden?

236

IP 1: Gerne.

Interviewerin MetaphernSAMMLL



237

I: Dann ganz herzlichen Dank, dass ihr teilgenommen habt. Die Ergebnisse bekommt ihr selbstverständlich, wenn die Dissertation gedruckt ist, ohne Frage. Und ansonsten bleibt mir nichts zu sagen, außer: Es war super, super, angenehm, mit euch darüber zu sprechen. Danke.

Interviewerin MetaphernSAMMLL



Interviewerin MetaphernSAMMLL



Interviewerin MetaphernSAMMLL



Interviewerin MetaphernSAMMLL



238

IP 2: Danke auch.

239

IP 1: Danke wirklich für die Möglichkeit hier.

240

Ende des Gesprächs bei 56:40